

KoPF-Bericht Nr. 85

Vorlage 945 – Kommunalen Recycling-Park (Hauptsammelstelle)

An seiner Sitzung vom 27. Oktober 2008 hat der Einwohnerrat die Vorlage Nr. 945/08 "Kommunalen Recycling-Park" zur Prüfung an die Kommission für Planungsfragen überwiesen.

Dabei sollen unter anderem die Standortwahl und die Erschliessung, aber auch die Tendenzen in der Abfallentsorgung genauer geprüft werden.

Unsere Fragen wurden von Gemeinderat Hans-Ulrich Zumbühl und den Vertretern der technischen Verwaltung, Peter Leuthardt, Katrin Bauer und Marc Bayard ausführlich und kompetent beantwortet. Die KoPF dankt allen Beteiligten für ihre konstruktive Mitarbeit.

1 Worum geht es?

Der Einwohnerrat soll gemäss den Anträgen des Gemeinderates vom aktuellen Planungsstand des kommunalen Recycling-Parks Kenntnis nehmen und durch die Unterstützung der Standortwahl ARA Birs 1 soll die Mutation des betroffenen Teilzonenplanes ausgelöst werden.

Ausserdem soll der Gemeinderat beauftragt werden, dem Einwohnerrat für die definitive Einrichtung des Recycling-Parks ARA Birs 1 eine Kreditvorlage zu unterbreiten.

Daraus wird ersichtlich, dass mit der aktuellen Vorlage zwar noch kein definitiver Ausführungsbeschluss gefällt wird, wohl aber die Weichen für den Standort gestellt werden.

Der Einwohnerrat kann zum Zeitpunkt der Kreditvorlage im Prinzip noch über inhaltliche Fragen und Kosten entscheiden oder sogar nein sagen zum Recycling-Park; die Vorarbeiten sind dann aber geleistet und der Standort ist gesetzt. Es geht also bereits heute konkret um ein Ja oder Nein zum kommunalen Recycling-Park am Standort ARA Birs 1.

2 Inhalt der Vorlage im Detail

Die zur gemeinderätlichen Vorlage zusätzlich erhaltenen Informationen sind in den nachfolgenden Kapiteln eingearbeitet. Dementsprechend ist der vorliegende Bericht als Ergänzung zur Vorlage zu verstehen.

2.1 Ausgangslage

Die Gemeinde betreibt heute auf dem Areal Alter Werkhof eine Hauptsammelstelle, die von den Einwohnern und Einwohnerinnen geschätzt und rege benutzt wird. Mit der Überbauung dieses Areals fällt dieses Angebot weg. Die Gemeinde suchte deshalb nach einem Ersatz, und zwar sowohl in Reinach selbst als auch interkommunal. Nach einer ersten Evaluation verschiedener Ansätze wurde klar, dass der neue Recycling-Park weiterhin von der Gemeinde und in Reinach betrieben werden soll. Deshalb wurde nach einem entsprechenden Standort gesucht.

Wie bereits in der Vorlage erläutert, scheint es in Reinach keinen idealen Standort für einen Recycling-Park zu geben, der sämtliche Kriterien erfüllt. Dies sind zum Beispiel eine verträgliche Einfügung in das Umfeld oder eine gute Erschliessung sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch mit dem öffentlichen Verkehr und für den Langsamverkehr Velo und Fussgänger.

Gesucht wurde nach einem Areal von etwa 5'000 m² Grösse im Siedlungsgebiet oder im Landschaftsraum, das der Gemeinde gehört oder in einer Zone für öffentliche Werke und Anlagen (OeWA) liegt. Ausserdem soll seine Lage keine übermässigen Lärmbelastigungen zur Folge haben.

Innerhalb des Siedlungsgebietes konnte kein geeigneter Standort gefunden werden. Die wenigen grösseren Baulandparzellen sollen aufgrund der zunehmenden Nachfrage für Wohnraum genutzt werden (entsprechend Koordinationsblatt S 01 "Nutzung und Baulandbedarf" des kommunalen Richtplans).

Am heutigen Standort Alter Werkhof stehen für die Hauptsammelstelle rund 4'000 m² des Areals zur Verfügung, was für eine optimale logistische Abwicklung knapp ist. Weitere 500 m² des Areals werden durch den Werkhof Strassen als Materiallager genutzt. Mit der geplanten Verdichtung der Gemeindeparzelle an der Pfeffingerstrasse (Werkhof Strassen/Wasser, Feuerwehr) wird der Werkhof Strassen noch zusätzliche Lagerflächen benötigen.

Am geplanten Standort ARA Birs 1 sind für den neuen Recycling-Park insgesamt etwa 5'000 m² vorgesehen. Darin enthalten sind auch die Lagerflächen für den Werkhof Strassen.

2.2 Konzept

Weil die aktuelle Vorlage, wie oben aufgezeigt, noch keine Kreditvorlage darstellt, basiert sie nicht auf einem fertigen Projekt, sondern erst auf einer Projektstudie. Deshalb sind die Betriebsabläufe noch nicht abschliessend bestimmt.

Sammelstelle

Die Zufahrt zu den räumlich vom Entsorgungsbereich getrennten Parkplätzen erfolgt im Einbahnverkehr. Von dort aus ist vorgesehen, dass die Kundschaft die Abfälle auf Materialwagen umlädt und über einen zentralen Eingang zum Recyclingbereich bringt.

Da die Logistik auf zwei Ebenen abgewickelt wird, entsorgt die Kundschaft die Abfälle von der oberen Ebene in die verschiedenen Container, während von der unteren Ebene her der An- und Abtransport der Container erfolgt.

Für die Bedürfnisse des Werkhofs Strassen sind Lagernischen für Kies, Splitt, etc. sowie Lagerflächen für weiteres Baumaterial vorgesehen. Die gemeinsame Nutzung des Areals zusammen mit dem Recycling-Park soll auch infrastrukturelle und betriebliche Synergien ermöglichen.

Der Platzbedarf gemäss Projektskizze der Vorlage für Recycling-Park und Werkhof Strassen basiert auf dem vorstehend genannten Betriebskonzept und den Erfahrungen auf dem heutigen Areal Alter Werkhof.

Im Anhang 2 zu diesem Bericht sind die in der Vorlage erwähnten Flächen der Nutzungsverteilung der ehemaligen kantonalen Abwasserreinigungsanlage Birs 1 in einer Situation dargestellt.

Die KoPF kann die geplante Grösse des Projektes aufgrund der erhaltenen Informationen nachvollziehen und begrüsst die möglichen Synergien. Die Überlegung, für den Werkhof Strassen noch eine gewisse Platzreserve zu schaffen, ist aus unserer Sicht vernünftig.

Wir gehen davon aus, dass dem Einwohnerrat zusammen mit der Kreditvorlage auch ein definitives Projekt und ein entsprechendes Betriebskonzept unterbreitet werden, und verzichten deshalb auf einen entsprechenden Antrag.

Entsorgungshalle

Die geplante eingeschossige Halle hat eine Fläche von etwa 250 m², wovon rund die Hälfte für den Gärtnerbetrieb gebraucht wird; im Winter für die Überwinterung und im Frühjahr für die Aufzucht von Pflanzen. Im Sommer und Herbst können Schneepflüge und Splittkisten eingestellt werden.

Heute werden die 220 Kübelpflanzen der Gemeinde in einer privaten Gärtnerei in Ettingen überwintert. Die Mietkosten der 135 m² Lagerfläche betragen pro Saison etwa CHF 16'000.-.

Neben der Überwinterung von Kübelpflanzen sollen am neuen Standort einige Pflanzen für Wechselrabatten und Friedhofsanpflanzungen von der Gärtnerequipe selber gezogen werden. Die geschätzte jährliche Materialeinsparung beträgt CHF 5'000.- bis 10'000.- gegenüber einem Einkauf von neuen Pflanzen.

Ebenfalls in der Halle untergebracht sind die Lagerflächen für Elektroschrott, Buntmetalle und Leuchtmittel. Diese müssen gemäss erhaltener Auskunft in einem abschliessbaren Raum gelagert werden. Weiter sollen die beiden Container des kantonalen Amtes für Industrielle Betriebe (AIB) mit sanitären Anlagen, Umkleide und Büro in der Halle aufgestellt werden.

Wie schon an den Budgetdebatten im Dezember 2003 und 2007 im Einwohnerrat, hat die "Überwinterungshalle" auch in der KoPF zu einigen Diskussionen geführt. Damals waren für ein "Gewächshaus Werkhof" im Budget 2004 CHF 150'000.- eingestellt, welche der Einwohnerrat dann an eine Vorlage gebunden hat.

Nun werden etwa CHF 350'000.- für die neue Entsorgungshalle geschätzt, wovon rund CHF 200'000.- dem Anteil für die Überwinterungsmöglichkeit für Pflanzen zuzurechnen sind.

Die KoPF ist der Meinung, dass in Anbetracht der verschiedenartigen Nutzung der neuen Halle (Überwinterung, Spezialabfall, AIB) im Rahmen der Kreditvorlage deren Notwendigkeit und Grösse nochmals beurteilt werden sollen, und erwartet diesbezüglich vertiefte Abklärungen baulicher und betrieblicher Natur. Antrag:

- ⇒ Dem Einwohnerrat ist bezüglich folgender Überlegungen zur Entsorgungshalle Bericht zu erstatten:
 - Alternativen bei Verzicht auf neue Halle (beispielsweise Containerlösung, offener Unterstand),
 - Reduktion Hallengrösse bei Wegfall der Überwinterungsmöglichkeit für Pflanzen.

Betriebskonzept

Für den Start des Recycling-Parks sind Öffnungszeiten von etwa 15 Stunden pro Woche vorgesehen, verteilt auf vier Tage. Dies bedeutet eine Verdoppelung gegenüber der heutigen Hauptsammelstelle. Durch das erweiterte Dienstleistungsangebot können die Besucherzahlen besser über die Woche verteilt und die heutigen Anlieferungsspitzen an Samstagen reduziert werden. Die Öffnungszeiten sollen aber flexibel bleiben, um auf neue Bedürfnisse reagieren zu können.

Mit der Kreditvorlage erwartet die KoPF auch einen konkreten Vorschlag zum Betriebskonzept. Dann kann sich der Einwohnerrat auch zur Ausdehnung der Öffnungszeiten und deren Konsequenzen, wie beispielsweise die Betriebskosten, äussern.

2.3 Erschliessung

Wie in der Vorlage aufgezeigt, ist die Verkehrserschliessung des Recycling-Parks nur über den Heideweg möglich. Eine Zufahrt über das Industrie- und Gewerbegebiet Schoren und via Birsbrücke wäre verkehrstechnisch wohl möglich, der Eigentümer des betroffenen Areals "Stöckli" gewährt jedoch kein Durchfahrtsrecht. Der Gemeinderat versucht sich bei einer neuen Nutzung dieses Areals dafür einzusetzen, dass in Zukunft zumindest der LKW-Verkehr über dieses Areal zum Recycling-Park gelangen kann. Damit würde die Verkehrsbelastung des Heidewegs etwas reduziert.

Der geschätzte Mehrverkehr von 800 Privatfahrzeugen pro Woche wird aus Sicht der Verfasser der Vorlage durch die Ausdehnung der Öffnungszeiten, verglichen mit der heutigen Hauptsammelstelle, besser verteilt und die Spitzenbelastungen damit geglättet.

Die Verkehrssituation beim Knoten Baselstrasse/Reichensteinerstrasse kann nicht abschliessend beurteilt werden. An Samstagen ist die Baselstrasse ohne den Berufsverkehr weniger stark befahren, weshalb keine Probleme erwartet werden. Die an Werktagen möglicherweise etwas längeren Wartezeiten der Linksabbieger Richtung Reinach Dorf werden durch Gemeinderat und technische Verwaltung als nicht relevant beurteilt.

Im Hinblick auf die stärkere Belastung soll der Heideweg korrigiert werden und einen neuen Belag erhalten. Im Abschnitt Dornacherweg bis Gempenweg wird der Strassenquerschnitt auf 6.00 m verbreitert, so dass sich zwei Campingwagen oder ein Campingwagen und ein LKW kreuzen können.

Ab Gempenweg bis zum Recycling-Park sind keine Veränderungen nötig, weil die Strasse bereits heute 6.00 m breit und der Belag in einem guten Zustand ist.

Auch die KoPF teilt die Feststellung der Vorlage, dass der neue Standort für Velofahrer und Fussgänger nicht optimal erschlossen ist. Die Erschliessung für den Langsamverkehr darf sogar als schlecht bezeichnet werden. Die Aussicht, dass darum der Anteil der nicht motorisierten Anlieferungen zurück gehen wird, ist zu bedauern, kann aber an diesem Standort wohl nicht vermieden werden.

Hingegen gehen die Ansprüche der KoPF zum Thema Sicherheit des Langsamverkehrs, insbesondere der Fussgänger, weiter als dies in der Vorlage vorgesehen ist. Während im oberen Abschnitt des Heidewegs der Gempenweg benutzt werden kann, teilen sich im unteren Abschnitt Fahrzeuge und Fussgänger die Strasse. Wir regen sowohl für den unteren als auch den oberen Abschnitt des Heidewegs, nebst der Verbreiterung der Strasse, einen einfachen, von der Strasse abgesetzten Fussweg an und stellen zwei entsprechende Anträge.

- ⇒ Im unteren Abschnitt des Heidewegs ist ein Fussweg zu realisieren.
- ⇒ Im oberen Abschnitt des Heidewegs ist die Machbarkeit eines Fusswegs zu prüfen und in der Kreditvorlage aufzuzeigen.

2.4 Kosten

Da die Vorlage auf einer Projektstudie und noch nicht auf einem definitiven Projekt basiert, weisen die vorliegenden Kostenangaben entsprechende Bandweiten auf. Diese sind nachstehend bei den jeweiligen Teilobjekten angegeben.

Investitionskosten

Im heutigen Zeitpunkt präsentieren sich die geschätzten Gesamtkosten wie folgt:

- | | | | |
|---|--------------------|-------|---|
| • Erschliessung Heideweg
zuzüglich unterer Fussweg | 150'000.-
?.- | ± 25% | sind im Budget 2009 eingestellt
Antrag der KoPF |
| • Provisorium Recycling-Park | 150'000.- | ± 15% | werden im Budget 2010 beantragt |
| • Definitive Einrichtung R-P | <u>1'600'000.-</u> | ± 25% | Kreditvorlage voraussichtlich 2011 |
| - Tiefbauarbeiten | 800'000.- | | Platzversiegelung, Abwasserfassung, Containerplätze |
| - Hochbauarbeiten | 350'000.- | | Entsorgungshalle (mit Überwinterung Pflanzen) |
| | 50'000.- | | Lagernischen Sammelstelle |
| - Technische Installationen | 150'000.- | | Container, Waage |
| - Infrastrukturanlagen | 250'000.- | | Werkhof Strassen |

Betreffend neuer Fussweg im unteren Abschnitt des Heidewegs erwartet die KoPF eine einfache, kostengünstige Massnahme. Wir gehen davon aus, dass der im Budget 2009 eingestellte Betrag für die Korrekturarbeiten am Heideweg darum nicht wesentlich überschritten werden muss, und verzichten darum auf einen Antrag, diese Projektänderung an eine weitere Vorlage zu binden.

Das Provisorium für den Recycling-Park wird im Budget 2010 eingestellt. Bis dahin sollten auch zur zeitlichen Abhängigkeit mit der Quartierplanung Alter Werkhof mehr Informationen vorliegen. Allerdings dürfte an den geschätzten Kosten für das Provisorium kaum etwas ändern.

Für die definitive Einrichtung des Recycling-Parks erhält der Einwohnerrat voraussichtlich im Jahr 2011 eine Kreditvorlage. Dabei sollen gemäss Antrag der KoPF die Notwendigkeit der Entsorgungshalle und deren Grösse nochmals kritisch beurteilt sowie der Fussweg im oberen Abschnitt des Heidewegs geprüft werden.

Betriebskosten

Auf Basis der aktuellen Projektstudie liegen zu den Betriebskosten erwartungsgemäss noch keine konkreten Zahlen vor. Ausgehend von der heutigen Situation mit der Hauptsammelstelle Alter Werkhof kann aber gemäss erhaltenen Informationen eine Prognose gemacht werden.

Die Betriebskosten setzen sich einerseits aus Lohnkosten und kostenpflichtigen Fraktionen und andererseits aus dem Verkaufserlös der Wertstoffe zusammen. Der Betrieb ist heute plus minus kostendeckend.

Mit den erweiterten Öffnungszeiten des Recycling-Parks werden die Lohnkosten höher, dafür werden tiefere Logistikkosten durch den optimierten Betrieb mit Grosscontainern erwartet. Massgebend für einen ausgeglichenen Betriebsaufwand ist der Ertrag aus dem Wertstoffverkauf. Dieser wird aus heutiger Sicht tendenziell höher erwartet, unterliegt aber erfahrungsgemäss starken Preisschwankungen.

Für die KoPF sind diese qualitativen Aussagen nachvollziehbar. Wir erwarten mit der Kreditvorlage aber auch quantitative Angaben. Aus unserer Sicht ist eine ausgeglichene Betriebsrechnung bei gleichzeitig moderaten Abfallgebühren anzustreben.

2.5 Nachhaltigkeit

Wie der Vorlage zu entnehmen ist, fallen in der Hauptsammelstelle Alter Werkhof jährlich rund 1'300 Tonnen Abfall an. Mit den zusätzlich erhaltenen Informationen ergibt sich folgende Zusammenstellung:

- | | | | |
|----------------------------------|---------|-------|---|
| • Abfallmenge in Reinach | 8'000 t | 100% | Siedlungsabfall |
| • in die Hauptsammelstelle gehen | 1'300 t | ~ 16% | |
| davon in die Wiederverwertung | 800 t | ~ 10% | Papier, Altmittel, Holz, Grünabfälle, Elektro |
| davon in die KVA oder Deponie | 500 t | ~ 6% | zur Verbrennung oder in Inertstoffdeponie |

So betrachtet erscheint der Aufwand für die etwa 10% wieder verwertbaren Abfälle enorm. Stellt man sie jedoch ins Verhältnis zu den 3'500 t Siedlungsabfall, welche in Reinach gesamthaft dem Recycling zugeführt werden (44% von 8'000 t), so relativiert sich diese Feststellung: knapp ein Viertel, nämlich 800 von 3'500 t laufen über die Hauptsammelstelle.

Ausserdem entspricht die heutige Hauptsammelstelle offensichtlich einem Bedürfnis der Bevölkerung. Diese Feststellung ist auch aus einer Umweltstatistik der Bundesämter für Statistik (BFS) und für Umwelt (BAFU) ersichtlich, welche auszugsweise im Anhang 1 zu diesem Bericht gezeigt ist. Daraus geht hervor, dass die Recyclingquoten in der Schweiz tendenziell immer noch zunehmen.

Eine echte Alternative zum Recycling-Park scheint es nicht zu geben. Dieses Dienstleistungsangebot kann offenbar durch ein anderes Entsorgungskonzept nicht zufriedenstellend gedeckt werden. Ein teilweiser Ersatz wäre allenfalls über separate Abfahren denkbar. Allerdings wären diese mit höheren Sammelfrequenzen und entsprechend grösserem Personal- und Transportaufwand verbunden.

Abwägungen der KoPF

Die KoPF hat verschiedene Recycling-Möglichkeiten und deren Vor- und Nachteile diskutiert: beispielsweise mit und ohne Recycling-Park, erweiterte Nebensammelstellen, vermehrte Separatsammlungen, und zwar bezogen auf Kriterien wie Kostenfolgen, Kundenfreundlichkeit, Risiko illegale Deponien, etc.

Wir sind grundsätzlich der Meinung, dass das Recyclingangebot in Reinach als Dienstleistung für unsere Bevölkerung weitergeführt werden soll. Da standortmässig keine echte Alternative zur Verfügung steht, kommen wir zum Schluss, dass trotz der verkehrstechnisch suboptimalen Randbedingungen das Areal der ehemaligen Abwasserreinigungsanlage Birs 1 für den Recycling-Park eine akzeptable Lösung darstellt.

Eine ersatzlose Streichung der Hauptsammelstelle Alter Werkhof wäre aus Sicht der KoPF keine Lösung.

Nach Abwägung der verschiedenen Faktoren unterstützt die KoPF mehrheitlich das Projekt Recycling-Park ARA Birs 1 mit den bereits erwähnten zusätzlichen Anträgen.

3 Anträge an den Einwohnerrat

Die Kommission für Planungsfragen empfiehlt dem Einwohnerrat die Anträge des Gemeinderates mit den Zusatzanträgen 3.1 bis 3.3 der KoPF zur Annahme:

- //. 1. Der Einwohnerrat nimmt vom Planungsstand Projekt Recycling-Park am Standort der ARA Birs 1 und dem damit verbundenen Finanzbedarf Kenntnis.
- //. 2. Er unterstützt die Standortwahl ARA Birs 1 (Parzelle 2884) und beauftragt den Gemeinderat, die Mutation des Teilzonenplans Landschaft, Sektor Birs, auszulösen.
- //. 3. Er beauftragt den Gemeinderat, ihm für die definitive Einrichtung des Recycling-Parks ARA Birs 1 eine Kreditvorlage zu unterbreiten.
 - 3.1 Im unteren Abschnitt des Heidewegs (ab Gempenweg) ist ein Fussweg zu realisieren.
 - 3.2 Im oberen Abschnitt des Heidewegs (bis Gempenweg) ist die Machbarkeit eines Fusswegs zu prüfen und in der Kreditvorlage aufzuzeigen.
 - 3.2 Betreffend Entsorgungshalle sind deren Notwendigkeit respektive Grösse (Verzicht Überwinterrungsmöglichkeit Pflanzen) sowie Alternativen detailliert zu prüfen.

Reinach, 12. Januar 2009

Kommission für Planungsfragen



Fredy Fecker, Präsident

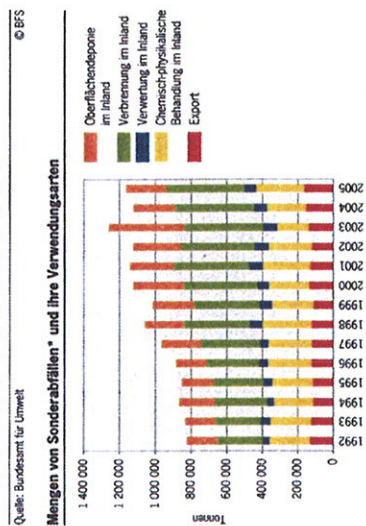
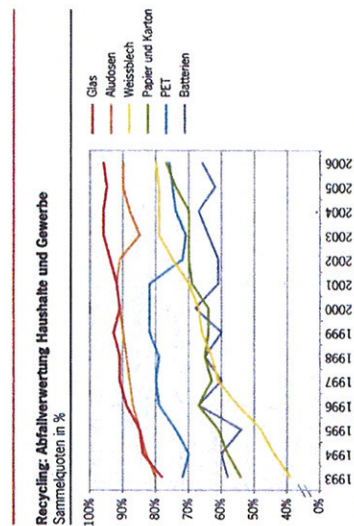
- Anhang:**
- 1 Umweltstatistik Schweiz in der Tasche, 2008, BFS und BAFU
 - 2 ARA Birs - Nutzungsverteilung, GIS BL

Mitglieder der KoPF

- Fredy Fecker, CVP, Präsident
- Esther Hörmann, SP, Vizepräsidentin
- Gerda Massüger, FDP/GLP
- Zoë Meyer, FDP/GLP
- Martina Schmid, SP,
- Béatrix von Sury, CVP
- Eric Urban, SVP
- Urs Waller, SVP
- Rosmarie Wyss, PER/IMP/Grüne

Anhang 1

Übersicht über die Entwicklung der Siedlungsabfälle und das Recycling in der Schweiz
 Quelle: Umweltstatistik Schweiz in der Tasche 2008, Hrsg. BFS und BAFU



10 Abfälle und Altlasten

Im Jahr 2006 fielen pro Person über 700 Kilogramm Siedlungsabfälle an. Der Anteil der Separatsammlungen an den gesamten Siedlungsabfällen betrug im Jahr 2006 knapp 50%. Bis 2025 sollen die Recyclingeinheiten vorhandenen 3000 bis 4000 Altlasten-Standorte saniert werden.

Früher oder später wird jedes Produkt zu Abfall. Die Schweiz verfügt im Abfallbereich über hohe Entsorgungsstandards, eine leistungsfähige Infrastruktur sowie klare gesetzliche Bestimmungen. Im Vergleich zu Produktion und Nutzung von Konsumgütern verursacht deren Entsorgung heute nur noch eine geringe Umweltbelastung. Optimierungspotential besteht jedoch nach wie vor. Ein wichtiges Ziel wird z.B. sein, schon beim Erhitzen von Produkten nicht nur ihre Herstellung und Nutzung, sondern auch die Entsorgung mitzubedenken. Ein anderes Blick zeigt sich bei den Altlasten. Der jahrzehntelange sorglose Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen und Abfällen hat im Untergrund deutliche Spuren hinterlassen. In den kommenden 20 Jahren wird es darum gehen, diese belasteten Standorte nachhaltig zu sanieren.

